Die salzsaure Lösung lieferte auf Zusatz von Quecksilberchloridlösung eine voluminöse weiße Fällung *A*. Das Filtrat *B*, mit Kalilauge übersättigt und mit Wasserdampf behandelt, ergab etwa 2 *g* unverändertes Chlorchinolin.

Das Quecksilbersalz *A* wurde aus heißem Wasser, worin es schwer löslich ist, umkristallisiert und dadurch in Form schöner langer Nadeln vom Schmelzpunkte 188 bis 190° (unter Zersetzung) erhalten. Dieses Salz ist vollkommen lichtbeständig und konnte unverändert bei 80° getrocknet werden. Da es noch schwachen Geruch nach Chlorchinolin zeigte, wurde es nochmals aus salzsäurehaltigem Wasser umkristallisiert, wobei der Schmelzpunkt unverändert blieb und der Geruch verschwand.

Wie die Methoxylbestimmung zeigte, war das Salz ein Derivat des Sauerstoffäthers von der Formel $C_{10}H_9ON.HCl.HgCl_2$.

0·364 *g* ergaben 0·182 *g* AgJ.

In 100 Teilen:

	Berechnet	Gefunden
CH_3O.....	6·7	6·5

Das Quecksilbersalz wurde nunmehr in heißem, salzsäurehaltigem Wasser gelöst, mit Schwefelwasserstoff behandelt und das Filtrat bis zum Verschwinden des Geruches konzentriert.

Ein Teil der Lösung wurde mit Platinchlorwasserstoffsäure versetzt, wodurch momentan feine, fast farblose, glänzende Flitterchen ausgeschieden wurden, welche sich auf dem Filter zu einer hellockergelben Masse zusammensetzten. Aus heißer verdünnter Salzsäure umkristallisiert, schmolz das Produkt unter Zersetzung bei 227 bis 228°.

Der Rest der salzsauren Lösung mit Goldchlorid zusammengebracht, ließ sofort ein hellzitronengelbes Pulver ausfallen. Nach dem Umkristallisieren aus viel heißer verdünnter Salzsäure wurden kleine zitronengelbe Kriställchen erhalten, deren von Zersetzung begleiteter Schmelzpunkt bei 196 bis 197° lag.

0·312 *g* des bei 100° getrockneten Salzes hinterließen nach dem Glühen 0·122 *g* Gold.